

Überlegungen von Richard Coudenhove-Kalergi über Wien als europäische Hauptstadt (1934)

Legende: Im Jahre 1934 setzt sich der österreichisch-tschechische Graf Richard Coudenhove-Kalergi, der 1923 die Paneuropa-Bewegung gründete, für die Ernennung Wiens zur Bundeshauptstadt des vereinten Europas ein.

Quelle: R. N. Coudenhove-Kalergi. Europa erwacht. 8 éd. Zürich-Wien-Leipzig: Paneuropa-Verlag, 1934. 295 S.

Urheberrecht: (c) 2006 by Paneuropa-Verlag Augsburg GmbH

All rights reserved

Reproduction or translations of the work worldwide - on the whole or in parts - depend on the prior written consent of Paneuropa-Verlag GmbH Augsburg.

URL:

http://www.cvce.eu/obj/uberlegungen_von_richard_coudenhove_kalergi_uber_wien_als_europaische_hauptstadt_1934-de-133b1399-395e-4969-bfd9-180490e22c61.html

Publication date: 06/09/2012

Überlegungen von Richard Coudenhove-Kalergi über Wien als europäische Hauptstadt (1934)

[...]

8. Bundeshauptstadt.

Die Wahl der europäischen Bundeshauptstadt darf keinen Streitpunkt bei der Schaffung Paneuropas bilden.

Genf kommt als europäische Hauptstadt nicht in Frage, weil es bereits Welthauptstadt ist. Würde es gleichzeitig Sitz des Europabundes, so wäre dies eine Beeinträchtigung seiner Weltstellung. Alle Gegner des Völkerbundes außerhalb Europas würden aus dieser Lokal-Union den Schluß ziehen, daß der Völkerbund keine interkontinentale, sondern eine europäische Institution ist. Das Prestige des Völkerbundes würde leiden, ohne daß Paneuropa dadurch etwas gewinnen könnte.

Solange die deutsch-französische Verständigung das Kernstück Paneuropas zu werden schien, lag der Gedanke nahe, den europäischen Bundessitz in die Nähe der deutsch-französischen Grenze zu verlegen: nach Basel oder nach Luxemburg. Die veränderte Lage hat diese Vorschläge in den Hintergrund gedrängt.

Würde England dem Europabund angehören, so kämen Haag oder Brüssel wegen ihrer geographischen Lage in Frage; aber die Unmöglichkeit des englischen Beitritts verhindert diese Kandidaturen.

Politik, Wirtschaft, Kultur, Geographie und Geschichte prädestinieren heute eine andere Stadt Europas zum Bundessitz: Wien.

Diese Stadt mit einer zweitausendjährigen europäischen Geschichte und Tradition ist, nach Berlin und Paris, die größte Stadt des europäischen Kontinents.

Die Reihenfolge der europäischen Millionenstädte ist:

1.	Paris	4,808.000
2.	Berlin	4,227.000
3.	Wien	1,836.000
4.	Warschau	1,179.000
5.	Hamburg	1,124.000
6.	Rom	1,008.000
7.	Barcelona	1,006.000
8.	Budapest	1,005.000

Die Sonderstellung Wiens in Europa ergibt sich schon daraus, daß Österreich unter den europäischen Staaten nach seinem Flächeninhalt an 18., nach seiner Bevölkerungsziffer an 14. Stelle steht, während Wien die drittgrößte Stadt des Kontinents ist. Ihre Stellung als Hauptstadt Österreichs steht daher in einem krassen Mißverhältnis zu ihrer europäischen Bedeutung.

Berlin und Paris kommen als Sitz der europäischen Bundesbehörden überhaupt nicht in Frage, da dies sofort den Eindruck der Hegemonie erwecken würde. Daher hat die Weltstadt Wien den ersten Anspruch darauf, Sitz der europäischen Bundesbehörden zu werden.

Dieser Anspruch ergibt sich auch aus der geographischen Lage Wien: zwischen West- und Osteuropa, Nord- und Südeuropa; zwischen Berlin, Rom, Paris, Warschau, Bukarest. Bei der wachsenden Bedeutung Osteuropas für die europäische Zukunft liegt Wien zentraler als Genf. (Karte XIII.)

Die historische Rolle Wiens unterstützt dessen Kandidatur: durch Jahrhunderte war diese Stadt Mittelpunkt eines Völkerstaates; Residenzstadt germanischer, romanischer, slawischer und magyarischer Völker. Diesen kosmopolitischen, antichauvinistischen Charakter hat Wien durch alle Zeiten bewahrt. Es ist sich noch heute

seiner europäischen Sendung und Tradition bewußt. In Wien lebt etwas von einem Europäischen Kulturgefühl und von einem Europäischen Patriotismus.

Darum ist es kein Zufall, daß die Paneuropa-Bewegung von Wien ausgegangen ist; daß Wien in all diesen Jahren Hauptquartier der Paneuropa-Union blieb; daß der erste Paneuropa-Kongreß in Wien tagte; und daß alle Kanzler Österreichs, unabhängig von ihrer Parteizugehörigkeit, Paneuropäer waren.

Symbolisch für die Vergangenheit und Zukunft des europäischen Gedankens ist der Zufall, daß die Krone und die Insignien des Europäischen Kaisers Karls des Großen unter dem gleichen Dach ruhen, unter dem die Zentrale der Paneuropa-Bewegung ihren Sitz aufgeschlagen hat: der ehemaligen Hofburg in Wien.

Die kulturelle Lage Wiens fördert gleichfalls dessen Kandidatur: denn die Kultur Wiens ist mehr europäisch als deutsch; infolge der starken Einflüsse der Italiener und Spanier, der Franzosen und Slawen. Durch die katholische Prägung des Barock, das in Wien allein lebendig geblieben ist. Durch die starke Blutmischung der Wiener Bevölkerung, die ein Schlüssel ist für ihre große künstlerische Begabung.

Die prächtigen Bauwerke Wiens, einst bestimmt für die Regierung eines Fünzigmillionenreiches und heute zum größten Teil unbenutzt, eignen sich in hervorragender Weise zur Aufnahme der europäischen Bundesorgane. Hier wird es nicht nötig sein, einen Europäischen Bundespalast zu bauen: es wird genügen, ihn zu adaptieren.

*

Vor allem aber drängt die politische Lage zur Wahl Wiens als Europäisches Washington.

Denn ganz Europa mit Ausnahme Deutschlands fordert die Aufrechterhaltung der Selbständigkeit Österreichs.

Die dauernde Selbständigkeit Österreichs kann aber nicht nur durch materielle Mittel gesichert werden, sondern muß auch ideell unterbaut sein.

Kein Staat kann ohne eine Mission leben. Die europäischen Nationalstaaten werden von ihrer nationalen Mission getragen. Es gibt aber drei unter den größeren Staaten Europas, die keine Nationalstaaten sind: Belgien, Schweiz, Österreich. Diese drei Staaten haben das stärkste Interesse an der baldigen Verwirklichung Paneuropas: denn sie verschwinden von der Landkarte, wenn der extreme Nationalismus über den Europagedanken triumphiert.

Von diesen drei Staaten hat Belgien die Mission des Kongo: dieses unermessliche Reich der europäischen Kultur zuzuführen.

Die Schweiz kristallisiert sich um die Idee der Freiheit, aus der sie geboren ist und die sie durch Jahrhunderte des europäischen Absolutismus unversehrt in die Neuzeit getragen hat.

Österreich kann nur dann frei und lebendig bleiben, wenn sein Patriotismus sich um eine große Idee kristallisiert und um eine historische Mission. Wird ihm der Europäische Gedanke durch die Wahl Wiens als Bundeshauptstadt Europas anvertraut, so ist es sicher, daß es diese Sonderstellung niemals preisgeben und seine Selbständigkeit für immer bewahren wird.

Österreichs politische Stellung erleichtert diesen Schritt. Denn Italien und dessen Freunde werden es sicherlich begrüßen, die Hauptstadt Europas in demjenigen Staat zu sehen, der Italien politisch und wirtschaftlich am nächsten steht. Während Frankreich zweifellos für diese Lösung eintreten wird, der Briand, Herriot und zahlreiche andere führende Staatsmänner ihre Sympathien gewährt haben.

Für alle Staaten Osteuropas ist es ein Vorteil, daß ihre Bundeshauptstadt in der Mitte Europas liegt und nicht im Westen. Aber auch für die ganze deutsche Nation ist es ein großer moralischer und kultureller Gewinn, daß die europäische Hauptstadt im deutschen Sprachgebiet ersteht, als Gegengewicht zur Welthauptstadt Genf, die im romanischen liegt. Dieser Umstand kann viel dazu beitragen, dem Europagedanken in Deutschland Freunde zu werben und die Rückkehr Deutschlands in das Europäische System zu beschleunigen.

So ist auf jede Weise Wien geeignet, aus der Hauptstadt der Paneuropa-Union eines Tages zur Hauptstadt des Europäischen Staatenbundes zu werden.